von dem der ganze Himmel gleich mit Wolken bedeckt wurde. Aber nun stürzte aus dem fürchterlichen Dampfe der zwölfhäuptige Drache voll Wuth hervor. „Nun ist es an dir!“ sprach der Stier zum Knaben, „siehe zu, daß du auf einmal dem Ungeheuer alle Häupter abschlägst!“ Der nahm alle seine Kraft zusammen, faßte in beide Hände das gewaltige Schwert und versetzte dem Ungeheuer einen so geschwinden Schlag, daß alle Häupter herunterflogen. Aber nun schlug und ringelte sich das Thier auf der Erde, daß sie erzitterte. Der Stier aber nahm den Drachenrumpf auf seine Hörner und schleuderte ihn nach den Wolken, also daß keine Spur mehr von ihm zu sehen war. Dann sprach er zum Knaben: „mein Dienst ist nun zu Ende. Gehe jetzt ins Schloß; da findest du die Königstochter und führe sie heim zu ihrem Vater!“ Damit rannte er fort auf die Himmelswiese und der Knabe sah ihn nicht wieder. Der Junge aber fand die Königstochter drinnen und sie freute sich sehr, daß sie von dem garstigen Drachen erlöst war. Sie fuhren nun zu ihrem Vater, hielten Hochzeit und es war große Freude im ganzen Königreiche.

---

23. Der Hünentödter.

Es war einmal ein reicher Kaufmann, der hatte drei Söhne; jedem baute er ein großes steinernes Haus und als er sterben sollte, rief er sie an sein Bett und sagte: „ich habe viele Sünden, wenn ihr aber nach meinem Tode mit eurer Mutter eine Wallfahrt zur heiligen Waldkapelle im Morgenlande machet, so hoffe ich, Vergebung zu erlangen.“ Die Söhne gelobten das zu thun. Nachdem aber der Vater begraben worden, vergaßen sie und ihre Mutter lange darauf. Nur einmal hörten sie in einer Nacht ein großes Gerumpel im Hause; das wiederholte sich in der folgenden Nacht. In der dritten kam ein Priester und betete den Geist hinaus; allein der Priester sagte, wenn sie die gelobte Wallfahrt am folgenden Tag nicht anträten, so würde der Geist immer wieder erscheinen. Da machten sich die drei Brüder mit ihrer Mutter auf den Weg und jeder nahm eine Windbüchse mit. Abends schliefen sie in einem Walde; sie hielten aber abwechselnd Wache, damit nicht Räuber oder wilde Thiere sie überfallen könnten. Zuerst wachte der Aelteste, dann der Mittlere und von 11 bis 1 Uhr sollte der Jüngste

Wache halten. Aber er galt unter seinen Brüdern als ein Dummrian und sie sprachen unter einander: „wir wollen ruhig schlafen, der kann auch bis zum Morgen Wache stehen!“ Sie hatten aber ein großes Feuer gemacht; das schürte der Junge an und stellte sich darauf weit weg. Nur einmal kam ein fürchterlicher Löwe und gerade auf den Jungen los. Er nahm seine Windbüchse und wie der Löwe nahe war, schoß er ihn nieder; man hörte nur einmal: puck! und der Löwe war todt. Seine Mutter und seine Brüder schliefen fest. Der Junge nahm sein Messer, schnitt dem Löwen eine Pfote ab, steckte sie ein, schleppte ihn auf die Seite und bedeckte ihn mit Blättern. Er stellte sich wieder an seinen Platz; da kam ein wilder Bär und geradezu auf ihn. „Der ist gefährlich!“ dachte er, „du mußt einen sichern Schuß haben!“ ließ ihn ganz herankommen; da erst drückte er los; man hörte nur einmal: puck! und der Bär plumpste todt nieder. Er schnitt ihm auch eine Pfote ab und schleppte ihn zum todten Löwen und bedeckte ihn mit Blättern. Kaum war das geschehen, so stürmte ein Wolf herbei mit flammenden Augen und aufgesperrtem, grimmigem Rachen. „Der ist noch gefährlicher!“ sprach der Junge bei sich; „jetzt mußt du dich zusammennehmen!“ Er ließ ihn ganz nahe kommen, bis der Lauf dem Wolf in den Rachen ging, schoß ihn glücklich nieder, schnitt eine Pfote ab, steckte sie ein und schleppte den Wolf zum Löwen und Bären und bedeckte ihn mit Blättern. Nun kam nichts weiter und Alles war ruhig.

Da dachte er, er wolle doch sehen, ob in der Umgegend kein Haus zu entdecken sei, stieg auf den höchsten Baum und sah in der Ferne ein großes Feuer. Er warf seine Mütze nach der Richtung, stieg hinunter und ging dem Feuer zu. Dort sah er zu seinem Schrecken drei mächtige Hünen, welche einen Ochsen am Spieß brieten. Er kroch schnell auf einen nahen Baum, daß sie ihn nicht bemerkten und sah zu. Nur einmal nahmen sie einen Ochsen vom Feuer und zerrissen ihn in Stücke. Ein Hüne wollte gerade einen Schenkel zum Munde führen, da plagte den Jungen der Muthwille; er nahm seine Windbüchse, zielte und schoß ihm den Schenkel vom Mund fort. „Was bläf't du so?“ rief er seinem Nachbarn zu, „daß mir der Bissen entfällt.“ „Ich habe nicht geblasen!“ sprach dieser und wollte eben ein Schaff (Zuber), das sie als Becher gebrauchten, mit Wein zum Munde führen; da schoß der Junge wieder, daß das Schaff sprang und der Wein dem Hünen in den Bart und zur Erde floß. Der dritte

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351